

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

13.6.1787 (Nr. 71)



Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Temeswar, vom 16 May.

So fleißig auch die Türken die vorigen zwey Monaten mit Beschreibung der zum Krieg erforderlichen Mannschaft zu Werk giengen, so haben sich doch bisher aus Bosnien und Servien noch gar keine Truppen in Marsch gesetzt. So viel ist aber zuverlässig, daß, wenn die Umstände den Abmarsch der verzeichneten und in Bereitschaft stehenden Truppen nothwendig machen sollten, alsdann eine beträchtliche Anzahl aus Bosnien ausrücken wird, indem der fünfte Mann von jenen, die noch nie zu Felde waren, zum Krieg bestimmt ist. In Servien hingegen ist nur der zehnte Mann hiezu vorgemerkt. Der Beyler Bassa von Travnick, Syri Selim, hat sein ganzes Feldgeräth zusammen gepackt, welches, nach der Erzählung der Türken, sehr prächtig seyn soll. Unter seinem Gefolge wenn wirklich Lärm geblasen wird, werden auch 4 Frauenzimmer glänzen, worunter eine Griechinn die vornehmste ist. Aus Schepze, einer Stadt am Fluß Drina, hat man Nachricht erhalten, daß die Osmanen den Bau an Schiffen, 300 an der Zahl, mit großem Eifer betreiben. Diese Schiffe sind von keiner sonderlichen Größe und werden aus dem Drinafluß in die Save, von dort aber in die Donau gebracht und nur zum Transport gebraucht.

Marseille, vom 19 May.

Das Glück, welches dem Türkischen Capitain Bassa in Egypten den Rücken zuzukehren schenkt, ist laut Nachrichten aus Cairo vom 20. Mertz, nun völlig wieder auf seiner Seite. Nach der blutigen Schlacht bei Sirge, in welcher das ganze Lager der Rebellen erobert wurde, suchten Ibrahim Bey und Hassan Bey, die beyden Häupter der Rebellion)

Hessouay zu gewinnen ehe der Capitain Bassa sie einholte, um in das Land der Schwarzen oder nach Abyssinien zuzüchten. Bei Abgang dieser Nachrichten aus Cairo erhielt aber der Großadmiral Eilboten von seinem Kiaya mit der Nachricht, daß derselbe, nachdem er die Flüchtigen geschlagen, den Nil hinaufgegangen, ihnen alle Communication von der Seite von Hessouay abgeschnitten. Er traf auf dem Flusse den Ibrahim Bey mit 4 Fahrzeugen (mehr hatte er nicht aufbringen können) an; seine Artillerie bohrte 3 davon in Grund; Ibrahim rettete sich mit Mühe ans Land und nahm übereilt die Flucht auf einem Pferd ohne Sattel, alle übrige verschlang der Fluß samt dem Gepäcke. Da die Flotte des Capitain Bassa das ganze Nilufer beobachtet, so kann Murat Bey nicht mehr über den Strom und hat nichts als steile Berge vor sich, so daß er tod oder lebendig in die Hände des Siegers fallen muß. Schon haben 400 Cachefs oder Dorfschäpfer die Parthey der Rebellen verlassen und um Yardon bei dem Capitain Bassa gebeten, welchem Beispiele auch der Kiaya des Murat, sein erster Verzeichner und der alte Namensluß Jaga Bey gefolgt sind.

Brünn, vom 25 May.

Unter den verschiedenen Berichten, die man von dem heftigen Gewitter in der Gegend von Hradisch nächst Olmütz erhielt, werden die Umstände davon im nachstehenden Brief am ausführlichsten beschreiben. Das Donnerwetter hier in Hradisch und in der Gegend am 10ten d. war in Ansehung der Folgen wirklich eines der heftigsten. Ein gleichsam aus den Wolken strömender Platzregen begleitete selbiges und wir rechneten es uns zum Glück, daß es oben nicht

lange währte. Abends um 5 Uhr schien alles vorüber zu seyn; aber auf einmal brach einer der fürchterlichsten Donnerstöße aus und der Wetterstrahl stürzte auf den schönen an der Kirche des hiesigen Generalseminarium stehenden Thurm, mit solcher Heftigkeit, daß dessen Wirkungen jeden denkenden Forscher in Erstaunen setzen mußten. Erstens traf er den an der obersten Spitze befindlichen großen, stark vergoldeten Stern, so daß er ein Eck desselben vierfach zusammen bog und zum Theil schmelzte und das entgegen gesetzte ganz hinweg schlug, so daß es nirgends mehr zu sehen war. Das Uhrwerk auf dem Thurm wurde stark verletzt und ganz zerrüttet; auch das Kupfer, womit selbiger bedeckt ist, litt merklichen Schaden. Der Strahl drang zugleich in die Kirche und richtete daselbst an vielen Orten, besonders um den hohen Altar, gräßliche Verwüstungen an, so wie auch in der Sakristei. Er verbreitete sich nachher in dem ersten Stockwerk des schönen Gebäudes; hob an mehreren Orten sowohl in den Gängen, als in den Höfen Quadersteine aus dem Boden und zerschmetterte sie; riß aus der Mauer hölzerne Gemälde, die mit eisernen Klammern an selbiger befestigt waren, mehr als eine Spanne weit heraus; fuhr ferner in zwei Zimmer wo sich Leute befanden; dann in eine Küche, wo er den ganzen sogenannten Mantel über dem Feuerheerd zerriß. In der schönen Bibliothek des aufgehobnen prämonstratenser Stifts richtete er fast ungläubliche Verheerungen an Fenstern und Verzierungen der Bücherkästen an; allein die Bücher selbst, die alle hinter seidnen Vorhängen aufgestellt sind, blieben unbeschädigt. Kurz man zählte bei 60 theils große, theils kleinere Verwüstungen. Von Menschen aber erlitt keiner Schaden; die Betäubung ausgenommen, die jene überfiel, die sich in den Zimmern befanden, wo der Strahl hingedrungen war. Diejenigen, deren Pflicht es sonst war, die Glocken zu ziehen, dankten laut dem weisen Kaiser, daß er in seinen Staaten das Läuten verbotzen hat; denn sie würden hier unfehlbar ihren Tod gefunden haben. Kurzsichtige wollten hier eine besondre Strafe von Oben erkennen, weil dies an eben dem Tag geschah, an welchem das über dem Hauptthor befindliche prämonstratenser Wappen herab genommen und dafür der kaiserliche Adler aufgehängt wurde, mit der Innschrift: Instruktionem Cleri, Religionis firmamento vivit, Josephus II. Augustus MDCCLXXXV. Allein dergleichen Leute sollten bedenken, daß der Schöpfer den natürlichen Ursachen gewiß nicht alle Augenblicke eine besondre Richtung giebt. Ist das Gewitter nahe, so fährt wohl auch der Strahl nach einem nä-

hern Ort; besonders wenn selbiger von einer gleichartigen Materie oder von Metallen angezogen wird.

Warschau, vom 26 May.

Es ist bereits gemeldet, daß der Kaiser und der König von Pohlen in der Stadt Korsun eine Unterredung gehabt haben. Es verhinnt man noch Umstände davon. Der Kronschatzmeister gieng dem Kaiser am 1ten dieses 3 Meilen bis Bobustaw entgegen und Nachmittags um 3 Uhr kam der Kaiser in Korsun an. Der Monarch begab sich in Begleitung des Grafen Kinsky zu Fuß nach dem Pallast und sogleich ins Cabinet des Königs, wo sich beide Monarchen über eine Stunde unterredeten. Hernach ward das Cabinet geöffnet und der König stellte dem Grafen von Falkenstein, unter welchem Namen der Kaiser incognito reist, die anwesenden Herrschaften vor. Beim Abschied umarmte der Kaiser den König auf das zärtlichste und versicherte ihn seiner beständigen Freundschaft. Am 12ten reiste der König von Korsun ab und traf den 1sten zu Tulezyn ein.

Luxemburg, vom 26 May.

Der Geist der Uneinigkeit fängt nun auch an, sein Reich in dem hiesigen Filialseminarium zu errichten. Dieser neue Zufall soll von den Elementarbüchern herühren, welche den Schülern der theologischen Fakultät in die Hände gegeben worden sind. Einer der hiesigen Lehrer, den man durchgängig für einen sehr gottesfürchtigen Mann hält, hat von der Catheder gewaltig wider diese Werke gedonnert. Der Rektor sprach ebenfalls sehr heftig und sagte diesem Lehrer sogar verschiedne beißende Grobheiten; allein, die Theologen schlugen sich zu der Partei des Lehrers und haben einstweilen die für verdächtig ausgeschriebnen Bücher außer Gebrauch gesetzt. Nun haben sie auch, nach dem Beispiel der Löwener, an öffentlichen Orten Schmähschriften wider ihre Obern angeheftet. Man ist demnach nicht wenig unruhig über den Ausbruch dieses Schulaufrehrs.

Mastricht, vom 27 Mai.

Reiche und angesehenne Familien zu Utrecht und Rotterdam fangen an, ihre Kostbarkeiten nach Deutschland hinüber in Sicherheit zu bringen; Und wie man den friedliebenden Einwohnern in diesen beiden Städten mißfällt, wäre es kein Wunder, wenn sie alle sich wegmachten.

*) Die neuen Rathsherrn spielen, von der Salmischen Legion und den Auxiliärbürgern unterstützt, nun völlig die Rolle der Tyrannen. Die schön meublirten Wohnhäuser der nach Amersfort entwichenen Staatsglieder, sind, wie schon gedacht, erbrochen und Scharfschützen, Husaren Jäger und besoffne

Auxiliärbürger darenin gelegt worden; Mit einer gleichen Einquartierung sind nun auch die bekannten Prinzen 9 Prediger bedroht, falls sie nicht bald sich entschließen, in dem Kirchengebet für die jetzt fungirenden rechtmäßigen Rathsherren zu beten; ein Gebet, durch Hiuren und Scharfschützen erzwungen.

Middelburg, vom 1 Juny.

Die Staaten von Zeeland wollen eine außerordentliche Kommission zu den Generalstaaten schicken, welche Vollmacht haben soll, alles mögliche zu thun, um die widerspenstigen Provinzen zu ihrer Pflicht zu bringen. Die Patrioten erinnern sich hiebei des Jahrs 1650 als Ihre Hochmögende mit 4 Provinzen den damaligen Prinzen qualifisirten, um alles zu diesem Ende ins Werk zu richten und es könnte leicht seyn, daß jetzt dem Erbstatthalter von den Generalstaaten eben dieser Auftrag gegeben werden möchte, da dann die Prophezeiung derjenigen in Erfüllung gehen würde, welche behauptet haben, daß man nie Ruhe und Einigkeit in der Republic wieder herstellen würde, ohne dazu den Erbstatthalter als Hauptperson zu gebrauchen.

London, vom 1 Juny.

Vorgestern erhob sich der König in das Oberhaus, allwo Se. Majestät, nachdem die Gemeinen dahin berufen worden waren, die Sitzung der beiden Häuser mittelst einer doppelten Rede endigten. Hierauf verlegte Lord Kanzler auf Befehl des Königs das Parlament auf den 21sten künftigen Monats Jul. Verwichnen Freitag Abends, ward der Prinz von Wallis auf einem Ballfest bei Lady Gideon von einer Unpäßlichkeit befallen, welche Se. Königl. Hoheit nöthigte, wegzugehen. Da das Uebel zunahm, so wurden Aerzte herbeigeholt, welche den Zustand für ein hitziges Fieber erklärten und dem Prinzen dreimal zur Ader ließen. Jetzt hat sich die Krankheit umgeschlagen, so, daß Se. Königl. Hoheit außer Gefahr zu seyn scheinen. Heute sind neuerdings von dem Englischen Gesandtschaftssecretair im Haag Berichte eingetroffen, die sich auf die holländischen An gelegenheiten beziehen. Man glaubt durchgängig, daß dieselben in ihrer gegenwärtigen Lage die Vermittlung oder vielleicht gar nachdrückliche Maasregeln von Seiten einer oder der andern Macht erfordern, um dem Blutvergießen zuvorzukommen, welche Verschiedenheit der Gesinnungen und Privatvortheile unvermeidlich gemacht zu haben scheinen. Im August wird eine große Inskallation neuer Ritter vom blauen Hosenband zu Windsor gehalten werden und unsere öffentliche Blätter geben noch immer vor, daß der König von Schweden und einige deutsche Fürsten das bei gegenwärtig seyn werden.

Berlin, vom 2 Juny.

Se. Majestät, der König, trafen am 28ten May aus dem Lager zu Cöbelitz, bei Magdeburg, in Charlottenburg ein und übernachteten daselbst. Tags darauf kamen Allerhöchstdieselbe hieher, kehrten aber Mittwochs wieder nach Charlottenburg, wo große Tafel war und an welcher der regierenden Königin Majestät, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, Ihre Hochfürstl. Durchl. die Frau Erbprinzessin von Baden, desgleichen die Fürstin von Sacken, wie auch verschiedene Minister und Generale sich einfanden. Der Monarch ist am 25ten bei seiner Durchreise zu Brandenburg mit glänzenden Feierlichkeiten empfangen worden. Gestern, früh um 4 Uhr, sind Se. Maj. von Charlottenburg nach Cüstrin abgereist.

Wien, vom 4 Juny.

Se. Majestät hatte das Vergnügen auf seiner Reise Leute anzutreffen, die den Verlust ihres eignen Lebens auf den Gewinnst des Seinigen zu setzen erbdötig waren. Der Monarch wollte in Gallizien seinen Weg über ein Gebirg nehmen, der Postillion aber sagte, er könne dies nicht zugeben, weil er das Leben Sr. Maj. in Gefahr setzen würde; denn er habe gewisse Anzeigen, daß in einer halben Stunde ein gewaltiges Donnerwetter ausbrechen werde. Joseph wollte es nicht glauben, aber der Kutscher bestand auf seiner Aussage. Er wolte allein den Berg hinauffahren; der Kaiser sollte indessen in dem nächsten Ort warten und da werde es sich zeigen, daß er Recht habe. Der Monarch gab nach und ehe noch eine halbe Stunde vergangen war, brach das fürchterlichste Gewitter aus, welches dem hohen Reisenden unfehlbar Lebensgefährlich geworden wäre, wenn er nicht dem Rath des getreuen Kutschers gefolgt hätte; dafür beschenkte Er ihn sogleich mit 100 Dukaten und versprach ihm gleich nach seiner Zurückkunft eine gute Bedienung. Se. Majestät der Kaiser sind am 21ten Mai auf der Rückreise von Cherson zu Lemberg im höchsten Wohlseyn eingetroffen. Die Reitpferde sind von hier in das Lager bei Vertau schon abgeschickt worden.

Berlin, vom 4 Juny.

Gleich nach der großen Revue ließ der König alle Staatsofficier zu sich rufen und befahl ihnen, in jeder Garnison an allen Löhnungstagen vor den Thoren der Stadt, so oft es die Witterung erlaubt, exerciren zu lassen. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß der König nach Wesel und Cleve gehen und daselbst eine Zusammenkunft mit dem Erbstatthalter der vereinigten Niederlande und seiner Durchlauchtigsten Gemahlinn haben werde. Am 1ten May war der Geburtsstag der jüngsten Tochter des preussischen Monarchen, der Prinzessin Auguste. Die regierende Königin

ginn machte diese Feier dem sich zu Potsdam befindenden Monarchen bekannt, mit dem Beifügen, daß Sie an diesem Tag einen Ball veranstalten werde, wozu Sie Sr. Majestät hiezu einladen wolle. Auf dieses Schreiben empfing die Königin folgende Antwort: Ich danke Ew. Majestät für die gütige Einladung zum Geburtsfest meiner geliebten Tochter Auguste. Ich würde dieser Feier sehr gern beivohnen, wofern Ich nicht mit so vielen Geschäften beladen wäre, die mich an dieser Theilnehmung behindern. Mit vielem Vergnügen vernehme Ich, daß Ew. Maj. Monbijou gefällt und Ich freue mich nicht wenig, dieses Königl. Lustschloß Ew. Majestät so lange zuschenken, bis Mir Gelegenheit verschafft wird einen weit angenehmeren Sommeraufenthalt zu entdecken, der den großen Verdiensten Ew. Maj. und dem Herzen des Hebers noch würdiger ist.

Potsdam, den 29, April.

1787.

Friedrich Wilhelm.

Haag, vom 5. Juny.

Der Englische Gesandte Ritter Harris ist unvermuthet wieder aus London zurück angekommen. Wenn sich die Britten ins Spiel mischen, so haben sie zum voraus gewonnen: denn man zählt 15 Englische Linienchiffe, die stets vor unsern Ufern kreuzen. Unter der von den Urrechtern in den bekannten Vorfällen gemachten Beute befand sich unter andern ein Loos von der Generalitätslotterie, welches 20,000 fl. gewonnen.

Meissenheim vom 5. Junii.

Heute Nachmittag zwischen 3 u. 4 Uhr traf ein Blitzkeil den in der Stadtmauer stehenden Thürhorn, unsern des Klinterthors. Sobald man erfuhr, daß und wo es eingeschlagen habe, lies man den Thurn bestiegen und fand, daß der Schlag das Dach gleich oben am Fahnlein ergriffen und auf der Mittagsseite eine halb Klafter breite Oeffnung gemacht habe. Leute, welche den Blitz treffen sahen, wollen bemerkt haben, daß aus der Oeffnung viel Rauch aufgestiegen; die Feindeder hingegen wollen keine Spuren irgend einer Entzündung gefunden haben. Man läßt es an seinem Ort gestellt seyn, ob es ein sogenannter kalter Schlag gewesen sei, oder ob der Blitz vielleicht keine brennbare Materie angetroffen habe; aber da die rundzugespitzte Thürne schon mehrmalen hier den Blitz angezogen zu haben scheinen: so wird man sie unter der Hand umformen zu lassen den Bedacht nehmen.

*) Rauch war's wol nicht; vielleicht Regendünste, durch die Hitze des Blitzstrahls in Bewegung gesetzt und vermehrt durch den Staub des alten Mauerwerks, der durch die Gewalt der Blizmaterie losge-

schlagen und mit jenen Dünsten in die Höhe geschleudert wurde.

*) Besser wärs, sie ganz abzureißen; worzu taugen in unsern Zeiten, wo meistens die Kriege nur mit der Feder geführt und entschieden zu werden pflegen, Bastionen aus den Zeiten des Faustrechts? — Sie hindern nur den freien Zug der Luft und geben vielleicht dem Blitz eine bequemere Gelegenheit seine Vermüthungen öfters zu wiederholen.

Haag, vom 6 Juny.

Eine wichtige Nachricht, wenn sie sich bestätigte. Se. Majestät der Kaiser sollen dem Gesandten der Generalstaaten, Baron von Hasten, haben sagen lassen, daß Sie der Unruhen die in Holland herrschten, müde waren und sich daran ärgerten: daß der Geist des Schwindels, des Aufruhrs und der Unordnung der daselbst herricht, einen schädlichen Einfluß auch auf seine Niederländische Provinzen habe. Sie hoffen, daß Ihre Hochmögenden Mittel ergreifen würden, diesen Unordnungen ein Ende zu machen. Wer könnte besser dieselbe enbigen, als die Vermittlung dieses Monarchen. Ueberhaupt hat es das Ansehen, daß die interessirten Mächte dem innerlichen Zwist Maas und Ziel setzen dürften. Im Kanal sollen 15 englische Schiffe auf den ersten Wind in Bereitschaft liegen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Prato und Vistofa sollen viele 1000 Personen sich gegen den Bischoff erheben und im öffentlichen Pallast, dessen Bildnis, das Archiv und die Meubles verbrannt haben. Der dasige Toskanische Synodus hat die zwei Bischöffe von Pienza und Chiusi wegen Halsstarrigkeit in Irreligion, ercommunicirt. Zu Messina richtete im vorigen Monat ein Erdbeben großen Schaden an.

In dem mittelländischen Meere schwärmt gewöhnlich eine Menge Algierischer Seeräuber und macht fast täglich Beute. Sie schonen, nach Art aller Räuber, keine Nation. Und wenn man sie so fortmachen läßt, so könnte es wohl noch darzu kommen, daß das ihnen ohnehin schon zuneibar gewesne Europa ihrer Verbeugenschaft vollends unterworfen wird. Unbegreiflich ist, daß man diese Handvoll Barbaren, die zu bezähmen, dem Europäer doch ein leichtes wäre, ihre Unmenschlichkeit im Angesicht zahlloser Armeen und Schiffe ungehandelt fortsetzen läßt und sogar durch Verträge und Tribut sie sich zu Freunden zu machen sucht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wallis sind wieder außer Gefahr.

Die Waise Lepret, die wegen ihres Vermögens mit dem Pabst in Proceß ist, hat sich mit dem Prinzen Paluzzo Altieri den 19, Mai verlobt.